

Neustädter Pfadis auf der Suche nach Tamina und Robinson Crusoe!

Spektakuläre Action am SO-LA 2003!

Neue
SO-LA
ZEITUNG

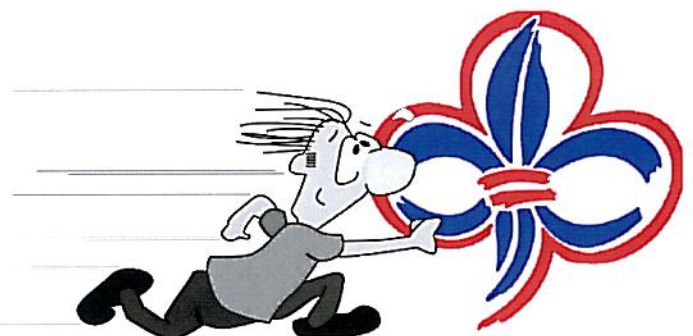
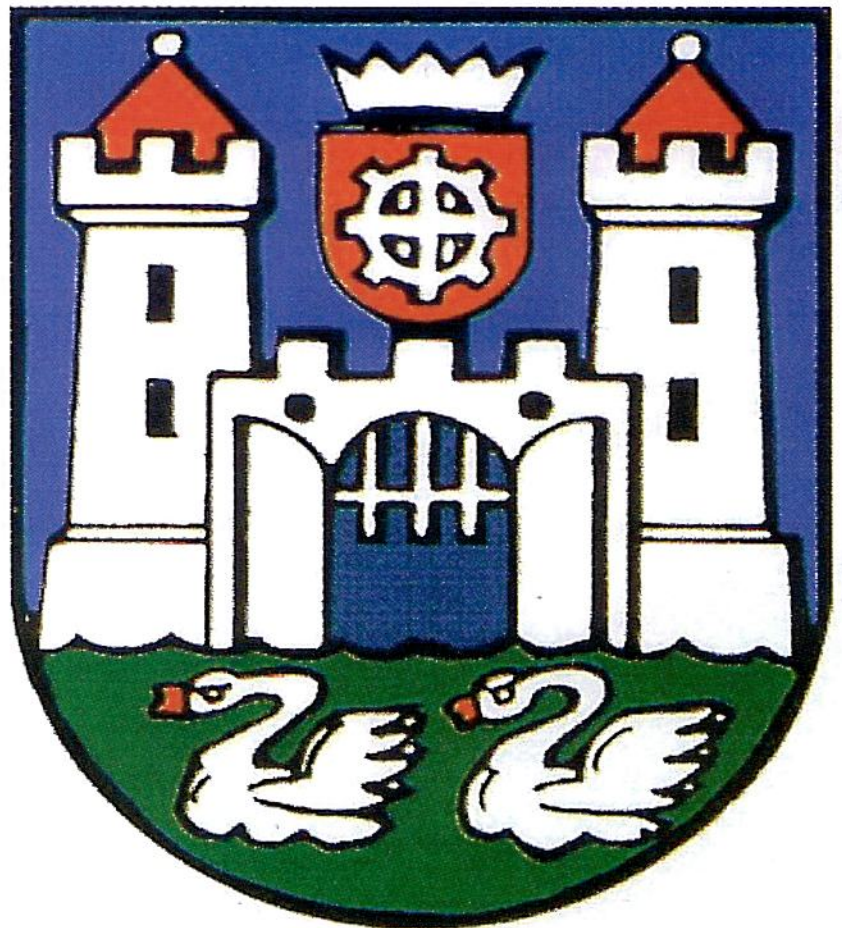
Ich mag diese Stadt.



WIENER NEUSTADT



Stadtwerke
Wiener Neustadt





Vorwort

And now the end is near, and now I found my final curtain. Der Vorhang ist gefallen – das Sommerlager – der Höhepunkt unseres Pfadfinderjahres – beschließt das Arbeitsjahr 2002/03. In altbewährter Manier soll Ihnen das vorliegende Werk wieder einen Einblick in die Sommerlagerwoche geben.

Doch bevor wir uns dem Werk widmen vielleicht ein Blick in die Zukunft. Die Baufortschritte am Bunker wurden im letzten Jahr immer deutlicher. Dank der Top-Leistungen unserer Samstags-Truppe können wir schon erste sichtbare Fortschritte an unserem neuen Pfadfinderheim erkennen. Und weitere werden rasant folgen. Der Bunker ist nämlich mittlerweile eingerüstet. Das heißt, dass es jetzt ans Eingemachte geht: das Dach des Bunkers wird betoniert und dann können auch schon die Rohbauarbeiten begonnen werden. An dieser Stelle mal ganz deutlich: „Super Leistung Burschen!“

Was werden die Schwerpunkte des kommenden Jahres werden? Da wäre einerseits natürlich der Heimbau – Ziel ist es innerhalb absehbarer Zeit zumindest einen Raum fertig zu haben, um den Heimstundenbetrieb von der Reyergasse in die Pottendorfer Straße verlegen zu können. Ein kleiner dezenter Hinweis: Die Arbeiten am Samstag werden in aller Regelmäßigkeit durchgeführt. Wir freuen uns auf jeden „Besuch“.

Andererseits werden wir uns heuer auch um die Neustrukturierung unserer Pfadfindergruppe kümmern. Norbert Halmer und Thomas Strappler haben Interesse bekundet, aktiv in einzelnen Stufen-Teams mitzuarbeiten. Melanie Fleischmann konnten wir zu einem fixen Bestandteil im Wi/Wö-Team machen, und auch Sabine Maister wird nach längerer Abwesenheit wieder tatkräftig das Wi/Wö-Team ergänzen. Überhaupt wird es kleine Veränderungen unserer Stufen-Teams

geben. Teils aus organisatorischen teils aus persönlichen Gründen. Es wird sich also einiges tun in unserer Pfadfindergruppe.

Nun aber zum Sommerlager. Eigentlich war es ein reibungsloses, gut gelungenes und lustiges Sommerlager, wenn da nicht dieser Ausrutscher (im wahrsten Sinne des Wortes) von Thomas gewesen wäre. Näheres dazu finden Sie aufgeteilt in diversen Artikeln im Blattinneren.

Abgesehen davon wird dieses Lager auch deswegen in die Geschichte eingehen, da es nach dieser Woche in unserer Gruppe erstmals seit langem wieder Rover und Ranger (Pfadfinder ab 16 Jahre) gibt. Überhaupt wurden viele Kinder in die nächsthöhere Alterstufe überstellt. Von 13 Wichtel und Wölfchen wurden 8 zu den Gu/Sp überstellt. 2 Gu/Sp wechselten zu den Explorern (14 - 16 Jahre). Man sieht, bei uns ist ständig Bewegung bzw. Entwicklung angesagt.

Eines sei an dieser Stelle natürlich ganz groß erwähnt: Kleine Leute haben ganz große Leistungen vollbracht. Melanie, Esther und Julius haben das „Tanzende Wichtel“ bzw. den „Springenden Wolf“ erreicht. Was das genau ist und wie man dazu kommt können Sie im Blattinneren nachlesen. An dieser Stelle jedenfalls nochmals „Herzlichen Glückwunsch!“

So jetzt will ich niemanden mehr vom Lesen dieses Werks abhalten. Eine Empfehlung der Redaktion: Eine Leserichtung von links nach rechts ist empfehlenswert. Etwaige Rechtschreib-, Tipp- oder Beistrichfehler sind zu ignorieren.

Bleibt an dieser Stelle nur mehr eines:
Viel Vergnügen beim Lesen!



Nur 48 Stunden...

Ein Sommerlager, das ja wohl den Höhepunkt jedes Pfadfinderjahres darstellt, vorzubereiten, erfordert nicht nur die Auswahl eines geeigneten Ortes und des passenden Termines, sondern Vieles mehr!

So sind diesem, wie auch allen anderen Lagern zuvor, zahlreiche Besichtigungen möglicher Lagerorte, Ausflugsziele, Bademöglichkeiten, Einkaufsmöglichkeiten... vorausgegangen, was so manchem Leiter oder Mitarbeiter das eine oder andere Wochenende wert war! Auch die Programmgestaltung - immerhin 7 Tage sinnvolle Dauerbeschäftigung für die Kids verschiedener Alterstufen - erfordert einiges an „Hirnschmalz“ und persönlichem Einsatz der Leiter, Assistenten und Mitarbeiter.

Dass das heurige Sommerlager der Wi/Wö unter dem Motto „die Zauberflöte“ stand und diese Rahmengeschichte die gesamte Woche hindurch präsent war, sich als roter Faden durch das Lager zog, finde ich besonders bemerkenswert. Ich halte diese Methode für ausgezeichnet, um den Kindern die Inhalte der Pfadfinderei mit bleibendem Eindruck zu vermitteln.

In unserem Fall hat die Zauberflöte durch den frühen Ausfall Taminos, der leider schon an der ersten Prüfung zur Rettung von Tamina (Inlineskaten) scheiterte, eine Eigendynamik bekommen, die dazu geführt hat, dass die Königin der Nacht sich immer noch bester Gesundheit erfreut und Papageno jetzt mit Tamina verheiratet ist.

Was unseren Tamino betrifft, der hat seine Oberschenkelhalsfraktur mental bereits verarbeitet, an der physiologischen Brauchbarkeit seines linken Beines arbeitet er noch mit Hilfe einiger hübschen Physiotherapeutinnen ... aber an der Schmach von einem Vogelfänger bei seiner Liebsten ausgestochen worden zu sein, wird er noch länger zu knabbern haben.....

Auch das Lager der Gu/Sp und Ca/Ex war von aufregenden (24 Stunden Wanderung bzw. Radhike, Errichtung eines Staudammes und einer Lagerdusche, diverse Geländespiele usw.) und kreativen (Papierschöpfen, Bau eines passenden Rahmens dafür, Errichtung einer Brücke ohne Bünde und Nägel,...) Programmpunkten geprägt.

Auch wenn ich leider nur die ersten beiden Tage dieses Lagers miterleben durfte, habe ich doch aus den Erzählungen und Berichten meiner Mitarbeiter herausgehört, dass dieses Lager ein wunderbarer, ohne größere Probleme (bis auf meine



bereits erwähnte Unfähigkeit zur Fortbewegung auf 8 Rädern) und Reibereien abgelaufener Event war!

Abschließend möchte ich mich auf diesem Weg nochmals bei allen, die zum Gelingen des Sommerlagers 2003 beigetragen haben, bedanken! Sie seien hier einmal namentlich erwähnt:

In alphabetic order:

Wi/Wö:

Angie, Geli, Melanie, Mona, Rainer

Gu/Sp, Ca/Ex:

Babsi, Harald, Markus

Staff:

Fritzi, Harry, Wolfgang (unser Lieblingsdackel)

special thanks:

Franz Czezelits, der uns äußerst kurzfristig und unentgeltlich einen Ford Transit zur Verfügung gestellt hat!

Herzlichen Dank und gut Pfad !

Thomas (Tamino)

PS: Dieses Vorwort möchte ich auch noch nutzen, um einem anscheinend weit verbreitetem Irrtum entgegenzuwirken:

Die Mitarbeiter am Sommerlager wie auch im laufenden Arbeitsjahr werden NICHT bezahlt, sondern arbeiten alle in ihrer Freizeit und unentgeltlich. Der Sommerlagerbeitrag ist äußerst knapp kalkuliert und beinhaltet volle Verköstigung in der Lagerwoche, alle Eintritte in Ausflugsziele, die Bus- und Quartierkosten, das Bastel- und Programmmaterial usw.



Lagerteilnehmer

WI/WÖ:

Lena Allinger
Sophie Blank
Melanie Czezelits
Harald Greiner
Laurenz Kerschbaumer
Markus Kraus
Julius Radmeyer
Benjamin Scheicher
Sebastian Scheicher
Tini Scheicher
Esther Seidl
Alexander Urban
Max Weingart

GU/SP:

Matthias Halmer
Lukas Höller
Lea Kerschbaumer
Mathias Scheicher
Sascha Schmid
Lukas Trenker

Lagerteam:

Fritzi Blaha
Harry Blaha
Melanie Fleischmann
Harald Haase
Monika Halmer
Angelika Mollay
Thomas Mollay
Angelika Moser
Barbara Nebl
Markus Pölzelbauer
Rainer Seewald

CA/EX:

Marco Biber
Norbert Halmer
Herwig Juster
Kristina Kühberger
Andreas Kunz
Rebecca Frank
Thomas Strappler



Der Weg zum „Springenden Wolf“/„Tanzenden Wichtel“

Leistung bestimmt uns. Leistung ist gegenwärtig. Leistung entscheidet über Erfolg und Misserfolg. Auch bei den Pfadfindern zählt Leistung. Wer besondere Leistung bringt, bekommt auch eine besondere Auszeichnung, wie im Fall der Wichtel und der Wölflinge. Aber wie funktioniert das?

Die Methode bei den Wichtel und Wölflingen ist das Spiel. Mit Hilfe des spielerischen Lernens sollen Elemente aus den 8 Schwerpunkten erlernt bzw. kennen gelernt werden.

- Kreativität
- Natur
- Internationalität
- Glaube
- Abenteuer
- Umwelt/Gesellschaft
- Verantwortungsbewusstes Leben in der Gemeinschaft
- Bewegung

Die Wi/Wö haben die Möglichkeit sogenannte „Erprobungen“ zu machen. Solch eine Erprobungskarte haben Sie vielleicht bei Ihrem Kind bereits gesehen. So können die Kinder den 1. Stern erreichen, sobald alle Aufgaben der Erprobungskarte erfüllt sind. Der erste Stern wird dann feierlich bei gegebenem Anlass (Lagerfeuer, Adventgang usw.) verliehen. Dann geht's auch schon auf den Weg zum 2. Stern – nach dem selben Prinzip.

Damit ist der Springende Wolf bzw. das Tanzende Wichtel noch lange nicht erreicht. Es fehlen dazu nämlich noch 4 Spezialabzeichen (zB Sportler, Entdecker, Erste Hilfe, Waldlauf, Bücherwurm). Dabei suchen sich die Kinder aus einer Fülle von Themenbereichen ihr Spezialgebiet aus. Können sie bestimmte Aufgaben bewältigen, bekommen sie das Abzeichen verliehen.

So wäre das höchste Ziel nun schon fast erreicht. Die formalen Voraussetzungen für den „Springenden“ bzw. das „Tanzende“ sind geschaffen, die Abzeichen werden im feierlichen Rahmen verliehen.



Versprechen und Verleihungen

Versprechen:

Melanie Fleischmann

Superwölfling:

Alexander Urban

Max Weingart

1. Stern

Harald Greiner

Tini Scheicher

Laurenz Kerschbaumer

Markus Kraus

2. Stern

Julius Radmeyer

Benni Scheicher

Basti Scheicher

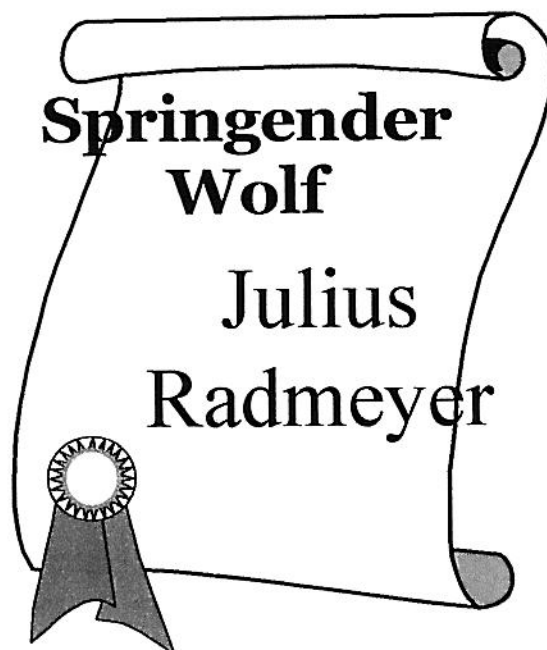
Lena Allinger

Sophie Blank

Melanie Czezelits

Spezialabzeichen

- Erste Hilfe:** Esther Seidl, Laurenz Kerschbaumer, Tini Scheicher, Sophie Blank, Harald Greiner, Lena Allinger, Fritzi Blaha
- Sportler:** Esther Seidl, Tini Scheicher, Lena Allinger, Benni Scheicher, Basti Scheicher, Markus Kraus, Melanie Czezelits
- Bücherwurm:** Laurenz Kerschbaumer, Markus Kraus
- Waldlauf:** Melanie Czezelits, Julius Radmeyer
- Tierfreund:** Sophi Blank, Benni Scheicher, Basti Scheicher, Julius Radmeyer, Harald Greiner





Die WIWÖ und die Zauberflöte zu Schwanenstadt

Kultur! Oper! Mozart! Die Zauberflöte!

Als Rahmengeschichte für unser Pfadfinderlager schien uns die Zauberflöte von Mozart bestens geeignet. Die Geschichte von Tamino, Papageno, Pamina und der Königin der Nacht und einer Flöte, die auf dem Weg zu guten Taten helfen kann.

Beim Einstieg in unsere Rahmengeschichte am Samstag Abend stimmte noch alles. Die erste Szene aus der Zauberflöte wurde von Thomas (Tamino), Rainer (Papageno), Angie (Pamina) und Mona (Königin der Nacht) unter freiem Himmel und Applaus der Kinder umgesetzt.

Dank Geli und Melanie (sie mimten die Feen) stand auch der Auftrag an die Kinder fest. Wir sollten während der ganzen Lagerwoche Tamino helfen seine Pamina zu befreien, damit sie miteinander glücklich werden konnten.



Verschiedene Prüfungen, die uns die „Priester“ des Sarastro auferlegten, sollten wir bestehen, um so unserem Tamino zu helfen.

Weil unser Tamino aber schon an der ersten Prüfung am Sonntag gescheitert ist (Rollerskaten hatte sich Sarastro ausgedacht), nahm Mozarts Zauberflöte einen leicht veränderten Gang.

Tamina wurde zu ihrer großen Überraschung von Papageno befreit. Ihre Mutter, die Königin der Nacht war darüber so glücklich, dass sie die Einwilligung zur Hochzeit mit Papageno gab.

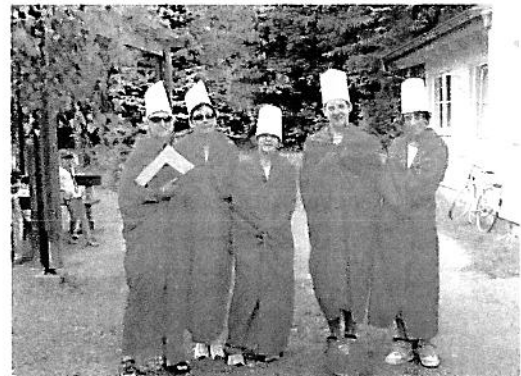
Entgegen der Originalfassung erfreute sich die Königin der Nacht auch noch nach der Vermählung ihrer Tochter bester Gesundheit und man erzählt sich, dass sie am Hochzeitsfest bis zum Umfallen Rock`n Roll tanzte.....

Das Weibchen, das sich Papageno wünschte, hat er bekommen, wenngleich es auch kein wirklich prächtiges Federkleid hatte.... Tamina war auch glücklich, denn besser ein Vogelmensch als die ewige Gefangenschaft im Schloss von Sarastro...

Ende gut, alles gut!

Ps.: Wir hätten uns niemals gedacht, dass es zum Ausgang der Geschichte seitens der Kinder Einsprüche geben könnte..... aber die Frage unseres Publikums : „...und wann stirbt die böse Königin?“ blieb uns nicht erspart.

Was uns beweist, dass bereits WIWÖ so manches Libretto besser kennen als wir dachten!





Meine Überstellung vom Wichtel zum Guide und die erste Nacht im Zelt

Die Überstellung fand, wie immer, beim Lagerfeuer statt. Meine Freundin Sophie und ich waren schon sehr neugierig, was die Überstellungsprüfung sein wird. Da wir vorher mit Lea darüber redeten, und ihre Ideen hörten, ahnten wir Schreckliches. Doch es war überhaupt nicht schlimm. Wir mussten die „dicke Berta“ (einen sehr schweren Hammer) eine halbe Runde um den Lagerfeuerkreis tragen. Ich war sehr erleichtert, dass es nichts Schlimmeres war. Wir sangen noch ein paar Lieder und anschließend fuhren die noch übrigen Wi/Wö wieder in ihr Quartier. Diejenigen, die gerade überstellt worden sind, schliefen zum ersten Mal im Zelt (so wie ich). Wir gingen uns die Zähne putzen, als Lea plötzlich aufschrie. Alle die eine Taschenlampe hatten, leuchteten zu ihr. Sie hatte statt der Zahnpasta den Fußbalsam verwendet. Damit brachte sie uns alle zum Lachen. Im Zelt redeten wir noch so lange bis Krisi noch einmal kam, und sagte wir sollen endlich leise sein. In der Nacht war es sehr kalt, das waren wir nicht gewohnt. Doch der ganze Abend war sehr lustig.

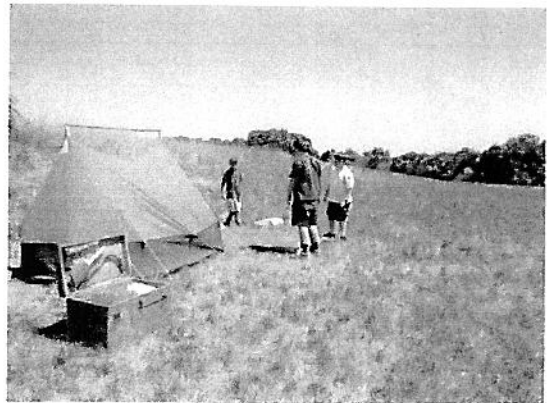
von Esther



DIE GU/SP AUF DEN SPUREN DES ROBINSON CRUSOE

Während sich die Wi/Wö in Schwanenstadt eine Woche lang musisch und kreativ betätigten, und Mozarts Zauberflöte auf den Kopf stellten, waren die Gu/Sp in einer ganz anderen Mission unterwegs. Die Patrullen Adler und Hermelin waren an diesen Ort nach Schwanenstadt berufen worden, um den seit vielen, vielen Jahren vermissten Abenteurer Robinson Crusoe aufzuspüren und nach Hause zu bringen. Und das in nur einer Woche!!

Nach dem wir also nach unserer Ankunft in Jebing (der neustädter Pfadi spricht Dtschäijbing) am ersten Tag unser Basislager aufgeschlagen und die Lagerbauten errichtet hatten, begaben wir uns gleich am Sonntag Vormittag auf unsere erste Spurensuche. Das von uns bezogene Lagergebiet erwies sich dabei als vortrefflich gewählt, wurden die Patrullen doch durch verschiedene Hinweise und Spuren, die im ganzen Gelände versteckt waren, zu den letzten noch erhaltenen Tagebucheintragungen Robinsons geführt. So konnten die Suchtrupps viel Wissenswertes über die gesuchte Person erfahren, was auf der weitem Suche von Vorteil sein sollte.



Allem Anschein nach war Robinson Crusoe also auf seiner langen, beschwerlichen Abenteuerfahrt tatsächlich auch nach Schwanenstadt gekommen, sonst hätten unsere Gu/Sp nicht so zahlreiche Spuren des Vermissten gefunden. Aus diesem Grund verlagerten wir am Montag die Spurensuche direkt in den Ort.

Ausgestattet mit einer groben Skizze der wichtigsten Straßen und Wege stapften die Patrullen mutig los, um in der Stadt nach weiteren Hinweisen zu suchen. So lernten die

Adler und Hermelin die Stadt und die wichtigsten Gebäude und Straßen kennen, aber an Robinson konnte sich leider niemand mehr so richtig erinnern, und auch seine Spuren hatte man hier erfolgreich verwischt. Stattdessen gelang den Gu/Sp ein weiterer bedeutender Fund am Lagergelände, der

zweifelloos aus Robinsons persönlichem Besitz stammte. Es war eine Schatulle mit Aufzeichnungen und Plänen verschiedenster wichtiger Bauten, die Robinson Crusoe hier entwickelt und errichtet haben musste. Darunter waren etwa eine Skizze über die Errichtung eines Staudammes und die Beschreibung zur Errichtung einer Brücke ohne Bünde. Außerdem eine Anleitung zur Erzeugung von handgeschöpftem Papier, sowie Aufzeichnungen über die Zeiteinschätzung nach dem Sonnenstand mittels





Kompass- oder Sonnenuhr. Natürlich mussten unsere Abenteurer überprüfen, ob Robinson Crusoe diese Aufzeichnungen und Pläne hier wirklich gebrauchen konnte, und so wurde eifrig mit dem Staudambau begonnen, dem die Papiererzeugung und der Bau einer tollen Brücke folgten.



Einen neuen Höhepunkt erreichte die Suche nach Robinson Crusoe, als am Dienstag Abend ein Knochenfund in unserer Feuerstelle den Rückschluss zuließ, dass während unseres Ausflugs in die Gmundner Keramikmanufaktur Kannibalen in unserem Lager gewesen waren. Davon hatte ja auch Robinson Crusoe schon in seinen Tagebuchaufzeichnungen berichtet! Als dann auch noch Norbert von den Ca/Ex abgängig war, mussten wir das Schlimmste befürchten,

und die Gu/Sp nahmen mit Funkgeräten ausgerüstet die nächtliche Verfolgung der Wilden auf.

Gegen Ende des Lagers hätten unsere Spurensucher beinahe schon nicht mehr mit dem Erfolg ihrer Mission gerechnet, wäre da nicht am Freitag durch eine Flaschenpost ein Lebenszeichen von Robinson Crusoe gekommen. Er teilte in seinem Schreiben mit, dass er schwer krank sei, und dringend eine Medizin bräuchte. Auch Hinweise auf seinen Aufenthaltsort befanden sich in der Flaschenpost. Rasches Handeln war gefragt, und so schwärmten die Gu/Sp erst einmal aus, um die benötigten Heilkräuter und Pflanzen für die Herstellung der Medizin zu sammeln, bevor sie



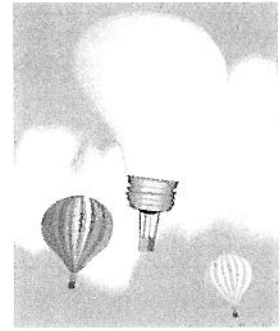
sich danach auf die letzte Suche nach dem Vermissten machten. Durch ihr Wissen, aber auch mit sehr viel Glück gelang es den beiden Patrullen, Robinson Crusoe noch rechtzeitig zu finden, und ihm die Medizin zu verabreichen, sodass er lebend nach Hause gebracht werden konnte. Dieser Erfolg musste natürlich auch gebührend gefeiert werden, weshalb sich am letzten Abend die ganze Gruppe zu einem super-tollen Lagerfeuer versammelte, und ausgelassen bis in die späten Abendstunden feierte.





10 Weisheiten in 8 Tagen

Die folgenden Ausführungen resultieren aus den Erfahrungen von 11 Personen, die acht Tage in die große weite Welt – nach Schwanenstadt – zogen, um die Welt ein bisschen besser zurückzulassen, als sie sie vorgefunden haben.



- 1) **Männliche Wesen jenseits der 30** (auch wenn nur um ein paar Tage überschritten) sollten sich keinesfalls auf Inlineskates stellen bzw. schon gar nicht damit bergab fahren. Das kann nämlich zu ziemlich großen Schmerzen führen. Nähere Infos unter: www.achtutdasweh.at.
- 2) **Weibliche Wesen** jeglichen Alters sollten es unterlassen Krepppapier als Kleiderersatz zu verwenden, auch wenn's recht nett aussieht. Menschen haben nämlich die Neigung zu schwitzen und die Kombination Schweiß und Krepppapier führt zu einer Verfärbung (in unserem Fall lila) der Haut. Tipps, wie man die Farbe wieder weg bekommt unter der Telefonnr. 0699/10590616
- 3) **Bankomat-Codes** sollten doch irgendwo notiert werden, sonst kann es mit dem Baren etwas eng werden. Zumindest sollte sich eine Person (evtl. der Kontoinhaber) den Code merken.
- 4) **Firmentelefone** läuten immer und überall – egal wo man sie hinlegt, sie finden einen immer.
- 5) Will man mit einem Kraftfahrzeug wegfahren, so sollte man zuerst die **Handbremse** lösen, um sich vom Platz bewegen zu können. Andernfalls wundert man sich, warum aber auch wirklich gar nichts bei dem Auto weitergeht.
- 6) Fährt man auf der **Autobahn** zu schnell, so kann das leicht ins Geldbörserl gehen bzw. ist es auch möglich sein „rosanes Ein und Alles“ für ein paar Wochen abzugeben. Dies wurde allerdings nicht erprobt.
- 7) Zu Pkt. 3
Vergisst man den **Bankomatcode**, so kann mit Hilfe eines – vom Kontoinhaber – unterschriebenen Lastschriftinzuges Geld behoben werden.
- 8) Die Oper „die **Zauberflöte**“ von W. A. Mozart hat nicht immer denselben Ausgang. Es macht viel Spaß ein bisschen in das kulturelle Erbe von W. A. Mozart einzugreifen.
- 9) **Maltesers** und **Cola light** können über so manchen Kummer hinweg trösten.
- 10) Das Leben ist wie eine **Pralinenschachtel**, man weiß nie was man als nächstes bekommt...



Starmania in Schwananenstadt

Interview mit Angiebella!



Ihren großen Auftritt hatten 13 Kinder in Schwananenstadt. Im Rahmen des Star-Search „Starmania, the completely new generation“, hatten die Kinder die Möglichkeit ihr Sanges- und Tanztalent unter Beweis zu stellen, mit großem Einsatz, wie Moderatorin Angiebella zu berichten weiß.

Redaktion: Angiebella, wer wurde als Jurymitglied für Starmania ausgewählt?

Angiebella: Da wäre zunächst Alexander, der Gewinner des deutschen Pendants zu Starmania, dann Nena als Veteranin des Pop-Biz und Jeannette Biedermann. Sie kennt sich ja vor allem bei aktuellen Trends usw. aus.

Redaktion: Wie ging denn der ganze Contest vor sich?

Angiebella: Die Kinder durften sich in Gruppen zusammen tun, konnten dann aus einer Songliste von über 20 Liedern wählen. Sie hatten dann einen Abend bzw. einen Nachmittag Zeit das Lied einzustudieren, eine Tanz-Performance zu kreieren und die richtigen Kostüme zu finden. Ich glaub, das hat den Kindern total viel Spaß gemacht

Redaktion: Wie hat dir denn die Performance der Kinder gefallen?

Angiebella: Also ich muss schon sagen ich war ja schwerst begeistert. Die Kinder haben sich so hineingetüftelt, dass es eine wahre Freude war, sie bei der Show anzumoderieren. Die waren richtig heiß auf ihren Auftritt.

Redaktion: Wer hat dir am besten gefallen?

Angiebella: Das ist total schwierig zu sagen. Alle waren auf ihre Art und Weise super. Lena zum Beispiel hat ein Lied ganz alleine vorgetragen. Echt mutig. Esther, Sophie, Tini und Melanie haben eine Wahnsinns-Choreographie hingelegt. Echt spitze.

Redaktion: Waren keine Jungs im Rennen?

Angiebella: Doch natürlich, die haben sich ja besonders in mein Gedächtnis eingepreßt. Der Julius, der Markus und der Harald haben ja eine ur witzige Performance geliefert. Super Klasse. Ja und der Beni, der Basti, der Max und der Laurenz haben ihr ganzes schauspielerisches Talent hervor geholt. Wirklich einsame Spitze.

Redaktion: Gab es nicht noch einen vierten Juror?

Angiebella: Ja, genau, wir haben dann noch den kleinen Alex in das Juroren-Team geholt. Er hat vor allem einmal den großen Alexander unterstützt und seine Meinung aus der Sicht eines Gleichaltrigen kundgetan. Hat seine Sache wirklich hervorragend gemacht.

Redaktion: Wie wurde eigentlich bewertet?

Angiebella: Es gab von der Jury zu jedem Stück eine verbale Beurteilung. Dann gab es noch die Telefonvotings. Diese Ergebnisse wurden ins arithmetische Gleichgewicht gebracht und – man kann es gar nicht glauben – nach der irrsinnig langen Herumrechnung gab es tatsächlich ein Ergebnis.

Redaktion: Und, wie hat dieses ausgesehen?

Angiebella: Das Unwahrscheinliche ist eingetreten und alle Interpreten wurden mit der gleichen Punkteanzahl bewertet. Alle haben sozusagen gewonnen.

Redaktion: Es gab ja dann noch einen Auftritt...

Angiebella: .. ja von Alexander und von mir. Wir haben Something stupid gesungen. Damit ist ja ein lang gehegter Wunsch von mir endlich in Erfüllung gegangen. Einmal auf der Bühne stehen und mit einem Star ein Duett singen – auch wenn's nur der Alexander war.



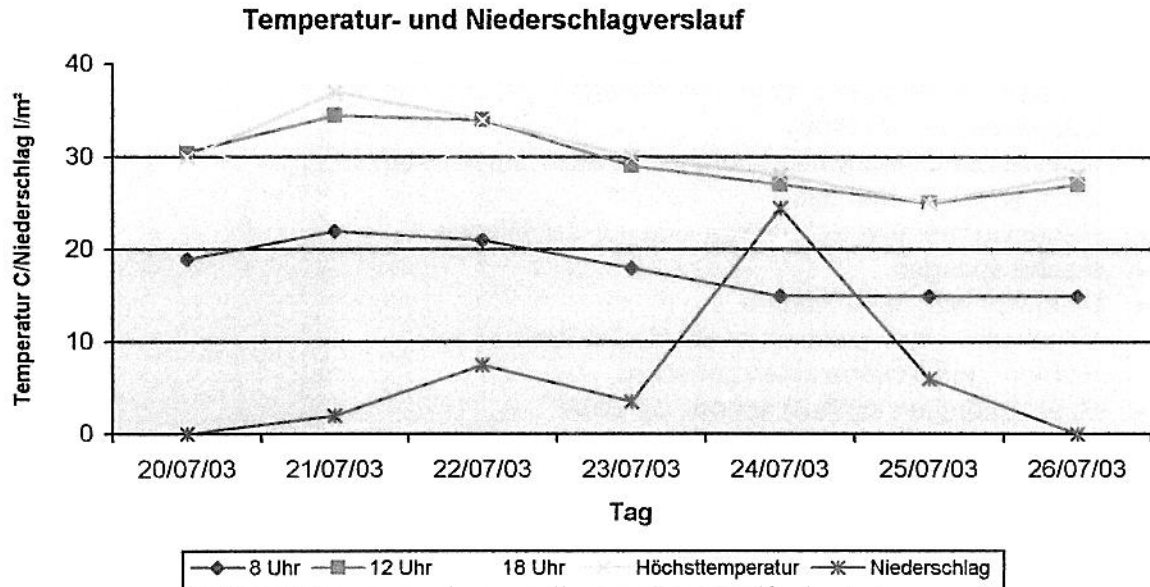
Redaktion: Wem würdest du die besten Chancen geben, erfolgreich zu sein?

Angiebella: Ganz klare Antwort, allen Kindern. Julius, Harald und Markus kann ich mir gut als Kabarettisten vorstellen. Tini, Esther, Lena, Melanie und Sophie sind wahnsinnig gute Tänzerinnen, da haben die wirklich was drauf. Beni, Basti, Max und Laurenz sind eindeutig die Darsteller – sie werden wohl auf der Bühne ihren Weg machen. Ja und dem kleinen Alex stehen jetzt wohl alle Türen offen, mit den Connections, die er sich durch seine Jurorentätigkeit aufgebaut hat. Man sieht, alle werden ihren Weg machen.

Redaktion: Danke für das Gespräch!



Das Wetter im Wochenüberblick



20.07.2003	21.07.2003	22.07.2003	23.07.2003	24.07.2003	25.07.2003	26.07.2003
Badewetter, sehr heiß, abends angenehm warm	tagsüber sehr heiß, abends stürmischer Wind, vereinzelt Regen	den ganzen Tag sehr sonnig und warm	in der Früh bewölkt, tagsüber heiter, am Nachmittag Regen	Frühnebel, tagsüber sonnig, am Nachmittag und in der Nacht Gewitter	in der Früh sehr frisch, der Tag verläuft angenehm warm bis in den Abend	morgens bewölkt und kühl, zu Mittag wird es sonnig

Für die Zuhause gebliebenen Wetterfrösche haben wir uns erlaubt einen kleinen Auszug an Wetterregeln zusammenzutragen:

Allgemein

- Ändert sich der Wind - ändert sich das Wetter

Schönwetter

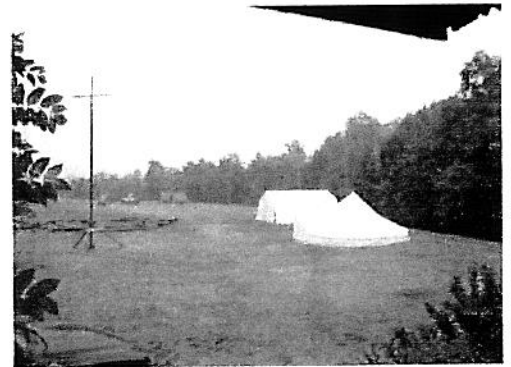
- bei starkem Reif oder Tau am Morgen nach kalter Nacht
- Baumrinden, Wasserleitungen, Mauern, Felsen usw. sind trocken.
- Morgenrot bei wolkenarmen Himmel
- Dunst zunehmend nach guter Sicht
- Schwalben und Lerchen fliegen hoch
- Bienen fliegen früh aus
- Spinnen sitzen im Netz
- Grillen zirpen am Abend
- Fichten- und Kieferzapfen gehen auf





Schlechtwetter

- trockenes Morgengras nach kalter Nacht
- Klare Fernsicht, ferne Dinge erscheinen näher
- Morgenrot und flache Bewölkung
- morgens tief- oder hellblauer Himmel
- Abendrot schmutzig-gelb oder blutrot bis violett bei wolkenbedeckter Sonne
- Sonne bei Untergang blass- bis milch-gelb
- Tauben bleiben in der Nähe des Schlags
- Bienen bleiben im Stock
- Insekten sind stechwütig (morgen: Gewitter am Mittag)
- Spinnen ruhen sich aus
- Regenwürmer und Schnecken sind auf den Wegen
- Fische springen
- Maulwurf wirft hohe Haufen
- Vögel schweigen plötzlich im Wald: Gewitterbeginn!
- Fichten- und Kiefernzapfen gehen zu
- Stiefmütterchen schließt abends die Blüte
- Kanäle und Gruben riechen stark



Basteln der Musikinstrumente

Am Montag war es endlich so weit, dass ich mit den WiWö `s die Instrumente basteln konnte. Ich war schon soooooo nervös, ob alles gut gehen würde. Wir hatten drei Stationen und alles klappte hervorragend!

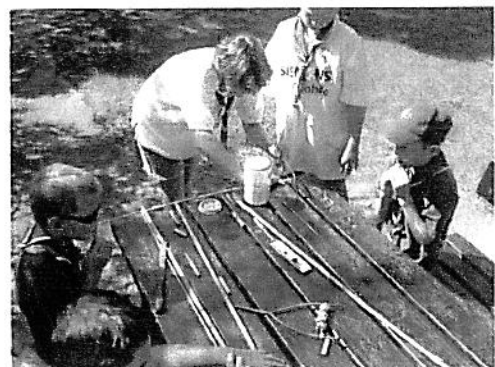
Die erste Gruppe fing bei Meli mit dem Glockenspiel an. Dort bemalten die Kinder Tontöpfe und gaben in den Tontopf eine Schnur hinein und befestigten damit auch gleichzeitig eine Holzkugel, sodass man damit einen Ton erzeugen kann.



Die zweite Gruppe fing bei Rainer an. Bei ihm mussten sie sich eine Astgabel suchen, aus der man eine Rassel basteln konnte. Hatten sie den Ast endlich gefunden, konnte es schon losgehen. Sie banden eine Schnur an ein Ende der Astgabel und fädelten dann die bereits gelochten Bierkronen auf. Das zweite Schnurende wurde am Ast befestigt, und schon war die Rassel fertig.

Die dritte Gruppe fing bei mir an. Bei mir bastelten die

Kinder aus Bambusrohren Flöten. Sie sägten mit der Handsäge die Bambusrohre in der gewünschten Länge ab. Ich hatte fünf verschiedene Längen vorbereitet und jeder konnte sich eine Länge aussuchen. Der Bambus ist abgesägt und muss nun mit einer dünnen Feile solange ausgehöhlt werden, bis man beim Hineinblasen einen Ton herauskommt. Nachdem endlich ein Ton herauskommt, klebt man mit Holzleim ein dünnen Stab in das Rohr hinein. Fertig ist die Bambusflöte.





So ging es in der Reihe durch bis alle die drei Stationen angelaufen hatten, und dem fröhlichen Musizieren nun nichts mehr im Wege stand.
von Geli

Nur wer sein Ziel kennt, findet den Weg. (Laotse)

Hikebericht der Patroulle Adler

Wir sind in Haag am Hausruck losgegangen und haben die ersten Fragen beantwortet. Dann haben wir nach dem Weg nach Geboltskirchen gefragt, aber die ersten paar Antworten waren nicht sehr aufschlussreich. Wir mussten noch drei weitere Leute fragen, bis uns



der Weg endlich klar war. Wir sind nach eineinhalb Stunden in Geboltskirchen angekommen, suchten Antworten zu den Fragen über Handel, Gewerbe, und Industrie. Danach ging es weiter nach Altenhof, wo wir uns nur kurz aufhalten mussten, um die gestellten Aufgaben zu erfüllen. Wir waren dann bald wieder auf dem Weg nach Kohlgrube, wo wir übernachten sollten. Wir fragten gleich beim ersten Haus an dem wir vorbei kamen, ob wir hier unser Quartier aufschlagen dürften, und wie durch Zauberkraft wurden wir sehr

freundlich aufgenommen. Wir waren sehr sehr dankbar, und blieben nicht mehr allzu lange auf.

In der Früh sind wir bald aufgebrochen, und rasch nach Wolfsegg gekommen. Die Leute, die wir dort angesprochen haben, um unsere Fragen zu beantworten, waren sehr sehr nett. Nach einer Pause sind wir auf einem Weg, der steil bergab gegangen ist, in den nächsten Ort gewandert. Dort, in Atzbach, angekommen, haben wir dasselbe gemacht, wie in jedem Ort – Wir haben eine Pause eingelegt. Da wir in Atzbach aber keine Fragen beantworten mussten, sind wir nach dieser Pause gleich frisch und munter nach Pitzenberg weitergegangen, wo wir eine richtig lange Rast gemacht haben. Im Anschluss marschierten wir einen scheinbar endlosen Weg nach Oberndorf entlang, wobei wir alle ganz fürchterlich schwitzten. Von Oberndorf aus war es nicht mehr weit nach Schwanenstadt, wohin wir, angetrieben von der Vorfreude auf ein leckeres Eskimoeis aus dem Eurospar, im Eiltempo stapften. Wir betraten das besagte Geschäft, und siehe da, wer stand dort an der Kassa? Die Patroulle Hermelin! Wir erzählten uns einige Erlebnisse, und machten uns dann auf den Weg zum WiWö-Heim, wo wir nach einer Dusche und einem guten Eintopf auch den Leitern alles genau erzählten.



Hikebericht der Patroulle Hermelin

Am Anfang des Hikes hatte ich echt Angst, später am Abend keinen Platz zum Übernachten zu bekommen. Aber als wir dann in Weibern losgeschickt wurden, kümmerte mich diese bange Frage fast nicht mehr. Viel wichtiger war mir nun, den schweren Rucksack möglichst so zu tragen, dass ich davon keine Schulterschmerzen bekam. Die erste Etappe bis nach Marschalling verlief recht angenehm, da wir sehr schnell vorwärts kamen. Auch nach Niederentern lief alles sehr gut. Dann aber kamen die ersten Probleme. Wir wollten nach Kohlgrube, und gingen so zuerst nach Oberentern. Dort fanden wir in einem Buschenschank, wo ich aufs Klo ging, einen alten Pfadfinder. Der riet uns, eine Abkürzung durch den Wald zu nehmen. Doch wie es mit Abkürzungen so ist, verirrten wir uns. Allerdings merkten wir das nicht sofort. Wir meinten, wenn wir einfach noch oben links zuhalten würden, würden wir unweigerlich bei Kohlgrube herauskommen. Nach einer halben Stunde fanden wir uns jedoch leider nicht in Kohlgrube, sondern in Altenhof wieder. Dort erfuhren wir von einer netten Familie, dass Patroulle Adler vor kurzem hier vorbei gekommen war. Ausserdem erfragten wir den schnellsten Weg nach Kohlgrube. Wieder bekamen wir eine Abkürzung durch den Wald erklärt, und - wer kann es erraten? - wir verirrten uns wieder. Als wir dann ganz oben auf dem Berg waren (wir hätten jedoch ganz nach unten gehört!) hatten wir den rettenden Einfall, den nächsten Weg bergab zu wählen. Sehr bald erspähten wir einen Wegweiser nach Wolfsegg, und nach diesem langen Umweg und der vielen Sucherei freuten wir uns wirklich riesig, einen bekannten Ortsnamen zu hören. 50 m weiter erlöste uns schließlich ein Richtungsweiser nach Kohlgrube von unserer Odyssee. Wir gingen natürlich gleich dort entlang, und als wir dann die ersten Häuser sehen konnten, hielt uns nichts mehr. Wir suchten uns ein schönes Haus aus und fragten um ein Quartier. Wir mussten die Leute gar nicht lange überreden, dass sie uns aufnehmen. Es gab ein Zelt im Garten, wo wir zuerst untergebracht waren. Als dann aber etwas stärkerer Wind aufkam übersiedelten wir in ein Zimmer mit Fernseher (!).

Am nächsten Tag gingen wir ohne Schwierigkeiten weiter nach Friesam. Von dort marschierten wir nach Atzbach weiter, wo ich einen Schuh verlor, aber glücklicherweise wieder fand. Nach einem Halt in Oberndorf kamen wir bald nach Schwanenstadt, wo wir im Eurospar die Patroulle Adler trafen. Gemeinsam gingen wir zur Endstation unseres Hikes ins WiWö-Heim. Alles in allem hat uns der Hike sehr gut gefallen!





Bericht vom Radhike der Patroulle Gummistiefel



Mittwoch, 23. Juli 2003

Am Vormittag dieses denkwürdigen Tages wurden eifrig Rucksäcke gepackt bzw. angestopft, Räder fahrbereit gemacht und Vorräte verteilt. Nach dem Mittagessen erfolgte die Bekanntgabe der Aufgabenstellung durch Markus. Ziel unseres Radhikes war es, unsere Route selbst zusammenzustellen und dabei einige der Seen im Salzkammergut zu umfahren. Eine kleine Aufgabe würde uns jeweils am Abend gestellt werden. Dass diese drei Tage unvergessliche Erlebnisse,

weitgreifende Folgen und wertvolle Erfahrungen bringen würden, konnte zu diesem Zeitpunkt wohl keiner unter uns ahnen. Wir würden bei unserer Wiederkehr ein besseres Verständnis für die Gefahren die unser in der großen, weiten Welt harrten mitnehmen.

So schwangen wir uns um ca. 13 Uhr MEZ erwartungsvoll und voller Tatendrang auf unsere Fahrräder. Bereits nach 200 m entpuppte sich eine sanfte Steigung zu einer Tücke für ein nachlässig repariertes Fahrzeug. Aufgrund eines fehlerhaft angeschraubten Hinterrades, das auf einmal blockierte, gelang Rebecca ein sehenswerter Sturz über den Lenker. Schnell wurden alle verfügbaren Techniker herbeigerufen, die in kürzester Zeit ein Meisterwerk vollführten. (Hier noch einmal ein Danke an die talentierten Mechaniker!) In etwas gedämpfterer Stimmung gelang es uns endlich, den Lagerplatz hinter uns zu lassen. Vorerst wollten wir so rasch wie möglich nach Gmunden gelangen, um uns dort dann ausgiebig mit dem weiteren Verlauf der Route zu beschäftigen. Doch halt, noch waren wir ja in Schwanenstadt! Nach 5minütiger Fahrt im ebenen Gelände veränderte sich das Relief weitgehend und wir strampelten ein paar Serpentinaen hinauf. Krisi hatte Probleme und blieb oft zurück, sodass häufig kurze Pausen eingelegt wurden. Erst nach beträchtlicher Fahrzeit gelang es uns, dies zu akzeptieren und nach Lösungen zu suchen. So wurde zum Beispiel ein kurzfristiger Fahrradtausch zwischen Strapsi und Krisi veranstaltet, später passten sich dann alle mehr oder weniger an ihre Fahrgeschwindigkeit an. So trafen wir um 15 Uhr in Gmunden ein.

Nach einer längeren Rast, in der die Harry-Burger verspeist wurden, setzten wir unsere Reise fort und genossen auf unserer Weiterfahrt den schönen Ausblick auf den See und die pittoreske Umgebung. Faszinierend war ein Springbrunnen mitten im See sowie das spiegelglatte Wasser und die hohen Felsen. Wir kamen überraschend schnell voran und alle Ermüdungserscheinungen waren anscheinend durch das Seeklima wie weggeblasen. Wir gelangten um 18 Uhr nach Ebensee und änderten kurzfristig unseren Plan, dort zu übernachten, da wir alle noch genügend Energie für die Weiterfahrt hatten. So beschloßen wir, stattdessen Bad Ischl anzusteuern. Schnell beehrten wir noch das See-Restaurant, um den Lokus aufzusuchen, und dann fuhren wir weiter. Zum Glück handelte es sich um eine relativ flache Strecke und so erwarteten wir uns alle ein rasches Vorankommen. Da wir immer wieder zusammenwarteten, passierte es nie, dass jemand allzu weit zurückblieb. Völlig am Ende (ob physisch oder mit den Nerven wird jeder selbst wissen), kamen wir um 20.30 Uhr in Bad Ischl an und machten uns nach einem Kurz-Telefonat mit Markus, bei dem wir den Auftrag erhielten, eine Preisliste der Konditorei Zauner einzuholen, auf Herbergssuche. In der belegten Jugendherberge verwies man uns



auf ein Gasthaus mit Fremdenzimmern, dessen Kapazitäten und Preise allerdings nicht unseren Ansprüchen gerecht wurden. Nach weiteren hilfreichen Hinweisen gelangten wir schließlich in ein eher ländliches Gebiet. In Gruppen fragten wir die Einheimischen nach möglichen Unterkünften. Ein Glücksgriff verhalf uns schließlich zur Adresse einer jungen Familie, die uns freundlich die Benützung ihres Heubodens über einem Pferdestall erlaubte. Da manche unter Zivilisations-Entzugserscheinungen litten, war eine ausgiebige Dusche gefragt und zum Glück gestatteten unsere Gastgeber bereitwillig die Verwendung ihrer Sanitär-Einrichtungen. Zum Abendessen nahmen wir Eistee, Brot, Müsliriegel und Knoblauchsalami ein (tatsächlich eine empfehlenswerte Kombination). In der folgenden Nacht wurde mancher mit bisher unbekanntem Ängsten konfrontiert, sodass nur noch Wärme und Nächstenliebe etwaige Panikattacken verhindern konnten.

Donnerstag, 24. Juli 2003

Nach einem kurzen Frühstück packten wir unsere Siebensachen zusammen, befragten unsere Gastgeberin über Bad Ischls Landwirtschaft und Wirtschaft während Herwig und Andreas versuchten, das noch am Vorabend ruinierte Rad von Krisi wieder in Gang zu bringen. Da jedoch alle Versuche nicht zu dem gewünschten Ergebnis verhalfen, wurde entschieden, ein Sportgeschäft aufzusuchen. Mehr oder weniger gefährlich beladen fuhren wir die wenigen Meter in die Stadt, mussten dann aber erst auf die Öffnung eines Fachgeschäftes warten. Ein durchschlagenes Lager wurde ausgetauscht und alle hofften auf Besserung der Lage. Später fragten wir uns zur Konditorei durch und besorgten rasch eine Preisliste. Aus unserem Plan, uns dort mit Weckerl etc. einzudecken, wurde nichts, da wir nicht mit einer Edel-Konditorei gerechnet hatten. Hiernach stürmten wir einen BILLA, um unsere Bedürfnisse zu befriedigen. Apropos, Bedürfnisse: Für die meisten das Aufsuchen einer Toilettenlage dringend notwendig. Zunächst richteten sich unsere Hoffnungen auf eine Pizzeria, doch leider war diese noch geschlossen. Daraufhin lenkten wir unsere Schritte gen öffentliches Klo. Laut Zeugenaussagen ereignete sich nach dem Verrichten der Notdurft im Herrenklo ein denkwürdiger Vorfall. Synchron verließen Marco und Herwig ihre Kabinen und steuerten das einsame Waschbecken im Vorraum an, um sich wie jeder wohlgezogene Mitteleuropäer die Hände unter dem kristallklaren Wasser Bad Ischls zu reinigen. Marco – Gentleman wie immer – ließ Herwig den Vortritt, jedoch sollte er diesen Akt der Barmherzigkeit noch bitter bereuen. Denn Herwig – energiegeladener wie immer – riss etwas zu heftig am Handtuchspender an, sodass er diesen sogleich samt des grau-grünen Recyclingpapiers in der Hand hielt. Seine Hände lufttrocknend verließ Marco mit Herwig den Raum.

Nachdem wir wieder vollzählig waren, machten wir uns auf den Weg Richtung Weißenbachtal. Bei einer Straßenquerung erlitt Norbert ein schwerwiegendes Trauma. Sein rotes Rücklicht fiel auf die Fahrbahn und blieb dort liegen. Sein Zögern, sein Fahrrad sofort abzustellen und für sein Rücklicht alles zu riskieren, dauerte zwar nur Sekundenbruchteile, wirkte sich aber verheerend aus. Ein Audifahrer, der offensichtlich an Aggressionsstau litt, nutzte die Situation kaltblütig aus und fuhr über das hilflos daliegende Gerät. Wir alle mussten tatenlos mitansehen wie ein unschuldiges Lebewesen vernichtet wurde; so ging es ein in die ewigen Jagdgründe der roten Rücklichter.

Das Weißenbachtal entpuppte sich als kurven- und steigungsreiche Strecke, die so manchem von uns Probleme bereitete. Doch dank unserer hervorragenden körperlichen Fitness und Kondition unserer Fahrzeuge, legten wir diesen Teil unseres Hikes in weniger als zwei Stunden zurück. Den gesamten Vormittag verbrachten wir en route, zuerst im Tal, dann auf den Radwegen rund um den Attersee – so beschlossen wir, ausnahmsweise in einem Gasthaus etwas ausgiebiger zu speisen. Unsere Wahl fiel auf eine am Weg liegende Gaststätte, die bezüglich Preisen durchaus mit den im Salzkammergut üblichen Prei-



sen mithalten konnte. Unter einem Sonnenschirm genossen wir bei ausgezeichnete Speis und Trank die Aussicht auf einen gemütlichen Nachmittag. Im Schatten ließ es sich gut träumen, aber der Schock, der uns beim Anblick der Rechnung traf, holte uns gleich wieder auf den Boden der Realität zurück. Danach ging's zum Gemeindeamt, wo Krisi und Rebecca eine Gemeindesekretärin und einen Buchhalter über Politik, Freizeitgestaltung und Infrastruktur der Gemeinde Schörfling interviewten. Die Gemeindebediensteten gaben uns bereitwillig alle erwünschten Auskünfte und genossen es in gewisser Weise, stolz über all die tollen Vereine zu berichten (unter anderem: Volkstanzgruppe, Landjugend und Verschönerungsverein).

In Kammer am Attersee legten wir noch eine kurze Verdauungspause ein und genossen die Kühle und den Blick auf's Wasser. Nach kurzer Weiterfahrt hielten wir in Rosenau und stockten unsere Vorräte bei einem lokalen Lidl-Markt auf. Auf dem Radweg setzten wir unseren Hike fort. Vom bisherigen Verlauf des Radweges zum Freihändig-Fahren ermutigt, stürzte sich Marco auf einem 5%igen Gefälle todesmutig einer gefährlichen S-Kurve entgegen. Er unterschätzte die Schikane und den Ernst der Situation vollkommen und leitete daher den Bremsvorgang zu spät ein. Aufgrund seiner niedrig getriebenen Instinkte, beschloss er, das Hindernis unter seine Semi-Slicks zu bringen. Jedoch weigerte sich das Hindernis, eine Symbiose mit seinem Rad einzugehen, und so blieb ihm nur mehr die Flucht in die Bresche. Als er diese verließ, verhalf ihm die Beschleunigung, unseren Group-Leader Herwig zum ersten und letzten Mal zu überholen, bevor seine Kette nach 2 weiteren Tritten ins Leere suizidanfällig wurde und die vorgesehenen Lebensbahnen verließ. So kam Marco etwas unsanft im Vorgarten einer modernen Wohnhausanlage zum Stillstand. Das technische Gebrechen war gleich behoben und so fuhren wir mit etwas mehr Erfahrung weiter.

Nach kurzer Beratung an einer Straßenkreuzung wurde einstimmig ;-) beschlossen, dass aufgrund der immer bedrohlicher werdenden meteorologischen Situation die Heimfahrt nach Schwanenstadt sofort angetreten werden könne. So fuhren wir im strömenden Regen, halbblind durch Regentropfen, zwischen offensiv fahrenden Autofahrern heimwärts. Anscheinend färbte das Verhalten der Autofahrer auch auf manchen unserer Mitfahrer ab, denn Rebecca entging einem Sturz unter einem LKW nur knapp. Geistesgegenwärtig konnte sie jedoch gerade noch abbremsen als Andreas absolut unerwartet zum Rechts-Überholen ansetzte. Völlig durchnässt fragten wir im Pfadfinderheim um bedingte Unterkunft. Nach dem etwas frostigen Empfang erholten wir uns bei einer warmen Dusche und Eintopf, danach warteten wir nur noch, bis der Regen aufhörte und bezogen anschließend wieder unsere Zelte.

Freitag, 25. Juli 2003

Wir legten uns in unseren „Zimmern“ zur Ruhe und verbrachten eine feuchte Nacht, die Herwig um exakt 6.45 Uhr zu einem jähen Ende brachte. Wir fuhren wieder zum Pfadfinderheim, wo wir ein schnelles Frühstück einnahmen. Danach besuchten wir etliche Geschäfte und planten einen angenehmen Vormittag im Kino bzw. Freibad. Aus Legitimitätsgründen wurden wir jedoch alle zum Freibad beordert und verbrachten dort einen relativ ruhigen Tag. Zuerst mussten wir ca. eine halbe Stunde warten, bevor man uns einließ, und auch dann war der Badespaß nicht inbegriffen, weil erst lang gebettelt werden musste, bis der hochqualifizierte Bademeister endlich die berühmt-berüchtigte Wasserrutsche in Betrieb nahm. Da der nächste Eurospar gleich gegenüber platziert war, wurde uns die Versorgung mit Nahrung, Getränken und Lektüre sehr erleichtert. Aufgrund der milden Temperaturen gingen nicht alle schwimmen, aber sonnenbaden zahlte sich schon aus. Leider ereignete sich am frühen Nachmittag noch ein tragischer Unfall. Beim Rutschen



stieß Thomas sich sein Knie derartig an, dass seine Kniescheibe kurzzeitig ihre Umlaufbahn verließ. So ließ er sich verarzten und konnte ab dann als teilweise Mumie bewundert werden. Um ca. 16.30 Uhr zogen wir umjubelt von den Massen unter Triumphgeschrei und Fanfarenmusik feierlich ins Lager ein. Und wenn sie nicht gestorben sind, dann radeln sie noch heute.

Idee: Marco Biber, Rebecca Frank

Redaktion: Rebecca Frank

All rights reserved

Copyright © 2003 by Pfadfindergruppe Wr. Neustadt II

This is a work of fiction. Names, characters, places and incidents either are the product of the author's imagination or are used fictitiously. Any resemblance to actual persons, living or dead, events, or locales is entirely coincidental.



LAGERTEAM – SONG

nach der Melodie des Kinderlieds „Vogelhochzeit“

1. Ich singe Euch ein Liedchen vor, drum leih mir bitte Euer Ohr

Refrain: Fidera-la-la fidera-la-la fidera-la-la-la-la (nach jeder Strophe)

2. Der Harry ist ein guter Mann, der ganz vorzüglich kochen kann

3. Die Fritzi haben wir sehr gern, sie hält von uns die Schmerzen fern

4. Der Harald ist stark wie ein Bär, schleppt aus dem Bach die Steine her

5. Der Markus leuchtet hintenrum (Anm. d. Redaktion: vom Sonnenbrand), das findet er besonders dumm

6. Die Angie, die nimmt´s mit Humor, sind lila auch die Achselhoar

7. Die Mona düst mit´m Auto rum, sie hat so furchtbar viel zu tun

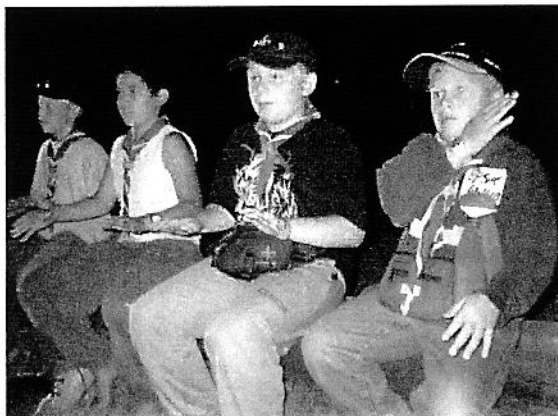
8. Der Rainer, der hat viel Talent, man ihn als Papageno kennt

9. Die Geli muss geduldig sein, kommt sie nach dem Joggen nicht ins Heim

10. Die Melanie hat sehr viel Mut, wenn sie sich die WiWö antut

11. Der Thomas, der ist furchtbar arm, weil er nicht mit uns hier sein kann

12. Das war es jetzt, mein Lied ist aus. Ich wünsche mir sehr viel Applaus!





Besuch in der Gmundner Keramikmanufaktur

Am Dienstag, 22.07.2003, machten wir uns auf den Weg, um in Gmunden in die Kunst der Keramikmalerei und -herstellung eingeweiht zu werden.

Zunächst einmal lernten wir aber etwas ganz anderes, nämlich geduldig zu sein, hieß es doch vorerst eine Stunde auf den Beginn der für 11 Uhr anberaumten Führung zu warten.



Während einige die Wartezeit mit Herumstehen oder -sitzen überbrückten, fanden andere Spaß daran, sich mit Ahornnasen zu schmücken, und immer mehr neue Kreationen zu entdecken, sich diese Dinge ins Gesicht zu picken. Auch ein gutes Mittel gegen Langeweile!

Schließlich ging es aber doch los, und wir wurden nach einer netten Begrüßung und einleitenden Worten über das Unternehmen und seine Geschichte durch die Produktionshalle geführt, wo nacheinander die einzelnen Herstellungsschritte gezeigt und erklärt wurden: Vom Guss zur ersten Trocknung, über die Vorbereitung der Rohlinge für die Bemalung und die

Bemalung selbst bis hin zur Glasur und dem endgültigen Brennvorgang.

„Ahaaaa...!“ „So geht das also!“ „Pffau, schau wie die das macht!“ u.ä. waren

wohl die meistgehörten Aussagen unsererseits während der Führung, denn die Schnelligkeit und Fertigkeit der Keramikmalerinnen beeindruckte uns wirklich sehr. Genauso wie die Tatsache, dass es für jedes Muster eine eigene Schulung gibt, bevor man wirklich malen darf, dass die fleißigen Keramikmalerinnen bis zu 1000 Stück pro Tag bemalen, und dass jedes Muster genau gleich aussehen muss, also wehe, es vergisst jemand einmal einen Punkt oder ein Blümchen!



So verging die Führung im Eiltempo, und vollgestopft mit neuen Eindrücken und Wissenswertem nützten einige dann vor der Weiterfahrt noch die Möglichkeit günstig Keramik einzukaufen, sodass nicht nur unsere Köpfe, sondern auch die Einkaufstaschen vollgestopft mit Erinnerungen aus der Gmundner Keramikmanufaktur waren.



STAUDAMM GROßPROJEKT „ROBINSON CRUSOE“

Bei der Planung des heurigen Sommerlagerprogramms lautete die Devise des Gu/Sp-Teams „Back to the Roots“, was so viel heisst, als dass wir versuchten, auf technischen und aufwendigen Schnickschnack zu verzichten, und ein „richtiges Pfadiprogramm“ zu bieten – wie man sich das Pfadfindersein mit all den lieben Klischees eben so vorstellt. Deshalb lagen die Schwerpunkte heuer ganz bewusst auf Pfadfindertechnik und Natur. Das Staudamm Großprojekt „Robinson Crusoe“ zeigt beispielhaft, dass unsere Rechnung dieses Mal voll aufgegangen ist. Und weil diejenigen, die als Gu/Sp mit waren das Sommerlager in Schwaneustadt bestimmt immer mit dem Staudamm assoziieren werden, soll dieses Projekt nun etwas genauer vorgestellt werden.



Wie schon an anderer Stelle berichtet, wurden die Pläne für den Staudambau unter den persönlichen Aufzeichnungen von Robinson Crusoe gefunden, die in einer vergrabenen Kiste viele Jahre unentdeckt geblieben sind. Der Bach hinter unserem Lagerplatz war für ein solches Vorhaben geradezu geschaffen, und so begannen wir erst mal das nötige Material herbeizuschleppen: Schaufeln, Kübel, eine riesige

Plastikfolie, und Ziegelsteine und Holzpaletten, die wir aus dem Bach zusammentrugen (die Holzpaletten haben wohl bereits die Gruppen vor uns für ähnliche Flussbebauungen genutzt). So ausgerüstet konnte es auch gleich losgehen.

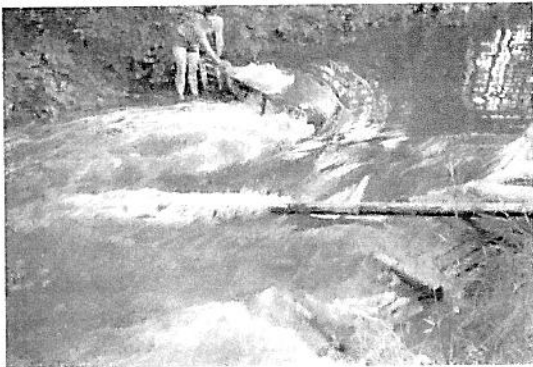
Zunächst galt es, die Paletten so über die gesamte Breite des Baches aufzustellen, dass sie gut fixiert waren und den aufgestauten Wassermassen standhalten würden. Teilweise kamen uns die natürlichen und örtlichen Gegebenheiten zu Gute, teilweise stützten wir die Paletten selbst mit Pfählen und Pflöcken ab.

Und siehe da – beim zweiten Versuch klappte es sogar, und nicht ganz ohne Stolz über diese tolle Leistung und unseren supertollen Staudamm genossen wir die restliche Woche das Plantschen in unserem so geschaffenen Mini-Stausee-Swimmingpool.





Im Laufe der Woche bauten wir unser Pool zu einem kleinen Erlebnisgewässer aus, indem wir, ganz gemäß den Plänen von Robinson Crusoe, eine bund- und nagellose Brücke bauten, und das Abenteuerangebot um eine lässige Rutsche und ein am Baum in Ufernähe befestigtes Schwingseil erweiterten.



Nicht weniger spannend und spektakulär waren dann die Öffnung und der Abbau des Dammes am Ende des Lagers, als die gestauten Wassermassen mit voller Wucht davonbrausten, und mit gewaltiger Kraft alles mit sich rissen. Wow!

Somit war der Spaß perfekt, eine Abkühlung stets parat gewesen, und ohne viel Klimbim waren Eindrücke und Erlebnisse geschaffen, die weder wir noch die Kids jemals vergessen werden!

„Weisst noch damals in Schwanenstadt...?“ „Ja, das war das ur coole Lager, mit dem Staudamm und so...“





Bestandteile unserer Uniform

WI/WÖ

Uniformleibchen (Polo-Shirt)	EUR 20,86
AB-Tasche (Allzeit-Bereit-Tasche)	
Kapperl	EUR 5,01
T-Shirt	EUR 9,08
Sweater	EUR 15,99

GU/SP

Uniformhemd	EUR 28,92
AB-Tasche (Allzeit-Bereit-Tasche)	
Joker (Buch)	EUR 11,00
Pfadfinderrucksack	EUR 27,54
Kapperl	EUR 5,01
Uniform-Sweater	EUR 21,66

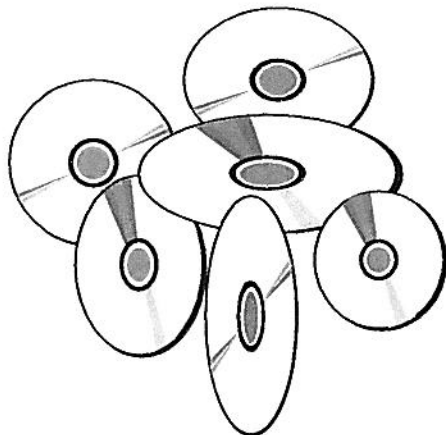
Es ist keinesfalls von Nöten sämtliche Gegenstände auf einmal zu besorgen. Pfadfinderutensilien eignen sich gut als Geschenke zu gegebenen Anlässen.

Zu bestellen

- unter www.ppoe.at (Bestellformulare)
- per e-mail scout-shop@ppoe.at
- per Fax 01/5233195-44

Bestellen Sie jetzt:

Die ultimative Sommerlager-CD mit **Fotos** oder den **Sommerlagerfilm** auf CD von der gesamten Lagerwoche zum Preis von EUR 4,-



Name:

Foto-CD Film-CD

Anzahl:

RIP

Es ist unser Irrtum, dass wir den Tod in der Zukunft erwarten. Er ist zum großen Teil schon vorüber. Was von unserem Leben hinter uns liegt, hat der Tod.
(Seneca)

Wir trauern um Euch und werden in Gedanken
immer mit Euch sein:

Rotes Rücklicht (Norbert)
Sonnenbrille (Rebecca)
Weißes Frontlicht (Marco)
2 Rückstrahler (Rebecca)
0,1 mm Profil (Andreas)
signiertes Lyrics-Booklet (Krisi)



Impressum:

MEDIENINHABER, HERAUSGEBER UND VERLEGER

Pfadfindergruppe Wiener Neustadt 2, Reyergasse 5, 2700 Wr. Neustadt

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: Pfadfindergruppe Wr. Neustadt 2

VERLAGS- UND ERSCHEINUNGSORT: Wiener Neustadt